Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

1954

Halver, Samstag, 16. Januar 1954

Nr. 13

Bald Verkehrsdebatte im Bundestag

Neuregelung des Verkehrs geplant

Einheitliches Gesetz mit 8 Hauptpunkten - Große Anfrage der CDU/CSU-Fraktion - Statt Kfz-Steuer höherer Benzinpreis?

dmt. **Bonn**, 15. Januar

Die Bundesregierung bereitet eine umfassende Neuregelung des gesamten Verkehrswesens vor. An die Stelle des bisherigen Flickwerks von zahlreichen Einzelgesetzen und -verordnungen soll ein einheitliches Verkehrsgesetz treten, das folgende Hauptpunkte umfaßt:

1. Maßnahmen zur Sanierung der Bundesbahn,
2. endgültige Regelung des Problems Schiene—Straße,
3. eine neue Verkehrsordnung,
4. sinnvolle Aufgabenteilung zwischen Bahn und Kraftverkehr,
5. Neuregelung der Belastung der Verkehrswirtschaft und der Verkehrsträger.
6. Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit bei wesentlicher Strafverschärfung für Verkehrssünder jeder Kategorie, auch der Radfahrer und Fußgänger,
7. Ueberprüfung des bisherigen Systems der Straßenunterhaltungskosten,
8. Inangriffnahme eines großzügigen Straßenausbaues unter Einschluß der Autobahnen.

Wie wir hören, wird die CDU/CSU-Fraktion außerdem alle Probleme der Verkehrspolitik durch eine große Anfrage vor den Bundestag bringen und auf die Bundesregierung hinwirken, daß die Vorlage des großen Verkehrsgesetzes schnellstens erfolgt. Im Mittelpunkt der zu erwartenden Maßnahmen der Bundesregierung steht die Verkehrssicherheit, die sich in der letzten Zeit katastrophal verschlechtert hat. Die große Verkehrsdebatte im Bundestag, die auf die Bundesregierung anspornend wirken soll, wird schon bald stattfinden. Das Bundeskabinett selbst wird sich in der kommenden Woche in einer Sondersitzung mit den zu treffenden Maßnahmen befassen, wobei Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm über den Stand der Vorarbeiten an dem neuen Gesetz berichten wird.

Inzwischen ist beim Bundesverkehrsministerium eine Eingabe des Zentralverbandes des deutschen Handwerks eingegangen, worin sich dieser für den Fortfall der bisherigen Kraftfahrzeugsteuer und deren Ersetzung durch einen Zuschlag zum Benzin- bzw. Dieselpreis um zehn bzw. sieben Pfennig einsetzt. Die Bundesregierung hat bisher zu dem Vorschlag noch nicht Stellung genommen.

Orkan wütet an der Nordseeküste

dpa. **Hamburg**, 15. Januar

Ein Orkan fegte am Freitagabend aus Westen Südwest mit über 100 km/st über die Nordsee und das norddeutsche Küstengebiet hinweg. Mehrere große Schiffe und Tanker kehrten aus See wieder in die Unterelbe zurück. Im Cuxhavener Hafen suchten etwa 130 Frachter und Küstenmotorschiffe und mehr als 120 Fischkutter Schutz vor dem Orkan. Ueber Schleswig-Holstein entlud sich das erste Wintergewitter, das von heftigen Regengüssen begleitet war. Regen und Sturm führten an der schleswig-holsteinischen Westküste zu starken Ueberschwemmungen. Im Kreis Husum sind etwa 15 000 Hektar Land unter Wasser. Auf dem Festland und auf den Inseln im Kreis Südtondern fiel zeitweise die Stromversorgung aus.

Dr. Robert Ernst endlich freigelassen

Gerechtigkeit nach fast acht Jahren — Schwergeprüfter Mann kehrt heim

dmt. **Stuttgart**, 15. Januar

Der in Stuttgart wohnende Vater des Straßburger Oberbürgermeisters während der deutschen Besatzungszeit, Dr. Robert Ernst, erhielt am Freitag von seinem Sohn die telegrafische Mitteilung, daß er von den französischen Behörden freigelassen worden sei. Das Appellationsgericht in Nancy hatte am Mittwoch entschieden, daß Dr. Ernst die deutsche Staatsangehörigkeit besitze und daher nicht wegen Hoch- oder Landesverrats oder wegen Zusammenarbeit mit dem Feind verurteilt werden könnte.

Nach der deutschen Kapitulation hatte sich Dr. Ernst den amerikanischen Militärbehörden gestellt, die ihn an Frankreich auslieferten. Die Zeugenaussagen reichten jedoch nicht aus, um ihn als Kriegsverbrecher zu verurteilen. Die Franzosen versuchten daraufhin, ihn als französischen Bürger wegen Zusammenarbeit mit dem Feind vor Gericht zu stellen. Nacheinander widersprachen die französischen Gerichte in Straßburg, Colmar, Paris und Nancy in der Frage der Staatsangehörigkeit, lehnten aber gleichzeitig die von Jahr zu Jahr angebrachten Anträge auf Entlassung aus der Untersuchungshaft ab. Erst durch den Entscheid des Appellationsgerichts in Nancy als letzte Instanz konnte die Frage eindeutig geklärt werden, so daß die Entlassung erfolgen mußte. Der jetzt im 56. Lebensjahr stehende, schwergeprüfte Mann hat Frau und seine Tochter in Berlin verloren. Sie nahmen sich dort nach dem Einmarsch der Sowjets das Leben. Sein 17jähriger Sohn ist bei den Kämpfen in Breslau gefallen.

In Ottawa wurde bekanntgegeben, daß die kanadische Regierung die lebenslängliche Freiheitsstrafe des ehemaligen Waffen-SS-Generals Meyer in eine 14jährige Freiheitsstrafe verwandelt hat.

Lawinengefahr wieder verstärkt

Rettungsmannschaften im Walsertal eingeschlossen — Acht US-Hubschrauber im Einsatz

dmt. **München**, 15. Januar

Die Rettungskolonnen in Blons im Großen Walsertal, die bisher 26 Tote und zahlreiche Verletzte bergen konnten, wurden am Freitagnachmittag von Neuschnee überrascht, der eine erhöhte Lawinengefahr ausgelöst und die Helfer von der Außenwelt abgeschnitten hat. Nur acht amerikanische Hubschrauber, die Tag und Nacht Tote und Verletzte abtransportieren und Lebensmittel heranbringen, halten die Verbindung zur Außenwelt aufrecht.

Ein Hubschrauber stürzte ab, die Piloten blieben jedoch unverletzt. Das österreichische Innenministerium bezifferte in einer vorläufigen Bilanz die Zahl der Lawinenopfer mit 133 Toten und 20 Vermißten. Unter den am Freitag geretteten Ueberlebenden befanden sich Männer und Frauen, die teilweise über 70 Stunden unter dem Schnee begraben waren.

Die Eisenbahnstrecke Innsbruck—Bregenz ist noch immer unterbrochen. Da zum großen Teil die elektrische Oberleitung zerstört ist, wird der Betrieb nach Freilegung des Bahnkörpers nur mit Dampflokomotiven aufgenommen werden können. In Wien hat die Lawinenkatastrophe einen heftigen Streit zwischen den Parteien ausgelöst. Der Bundesregierung wird vorgeworfen, den Lawinenschutz durch ihre Finanzpolitik vernachlässigt und einen Raubbau an den österreichischen Wäldern gestattet zu haben.

Weitere Hilfsangebote trafen von den Rot-Kreuz-Gesellschaften aus Belgien, Großbritannien und Kanada ein. Ferner haben die internationalen Arbeitsgruppen der UNESCO sowie die Care-Mission in Deutschland ihre Unterstützung zugesagt.

Starke Schneefälle haben in der Nacht zum Freitag in Ungarn den gesamten Straßenverkehr lahmgelegt. Die Türkei wurde von Stürmen und einer Kältewelle überrascht, die Temperaturen bis zu 34 Grad unter null brachten.



Wehrergänzungsanträge an die Ausschüsse

Die schon seit Monaten umstrittene Frage über die Aufnahme von bestimmten Artikeln über die Wehrhoheit des Bundes und über die allgemeine Wehrpflicht in das Grundgesetz kam in der ersten Sitzung des neuen Jahres vor den Bundestag. Unser Bild zeigt: Wilhelm Mellies, stellvertretender SPD-Vorsitzender, am Rednerpult. Sitzend von rechts nach links: Dr. Adenauer, Vizekanzler Blücher, Dr. Gerhard Schröder. (Bild: dpa)

Die Kuh und das Atom

Es gibt eine hübsche alte Geschichte, wie Hein dem Fietje (oder Tünnes dem Schäl) die Seelenwanderung erklärt. Genießer brauchen zu ihrer Wiedergabe eine halbe Stunde. Es genügt hier, die Stationen dieser „Seelenwanderung" kurz aufzuzählen: das Grab von Fietje (oder Schäl), das Gras, das auf ihm wächst, die Kuh, die das Gras frißt, der resultierende Kuhfladen und der Ausruf des dieser Wandlung erschüttert gegenüberstehenden Hein (oder Tünnes): „Mensch, wie hast Du Dir verändert!"

Es war einmal, so fassen wir einen Bericht der „New York Times" aus London zusammen, ein radioaktives Atompartikelchen. Es hatte das gewöhnliche Leben eines solchen Partikelchens geführt, bis es in einer Uraniumbombe — es ist noch nicht festgestellt, ob über einem Südseeatoll oder hinter dem Eisernen Vorhang — dem gewohnten Milieu entrissen und in die Erdatmosphäre geschleudert wurde. Es segelte um die Erde und fiel schließlich in Indien zur Erde nieder, wo es ein Grashalm auf noch nicht geklärte Weise seinem System einverleibte.

Und da kam, genau wie in der Geschichte von der Seelenwanderung, eine Kuh, und mit dem Grashalm verschwand auch unser radioaktives Atompartikelchen in einem Kuhmagen. Von da ab allerdings schlug es einen anderen als den sonst üblichen Weg ein. Es blieb nämlich noch eine Weile in dem Körper der Kuh und kam in einem Knochen vorläufig zur Ruhe.

Die Kuh verlor dann irgendwie ihr Leben, ihre Knochen wanderten in eine Knochenmühle und wurden zu Gelatine. In dieser Gelatine wanderte unser radioaktives Atompartikelchen nach Ilford in England. Dort kam es mit Bromsilber in die Emulsionsschicht einer photographischen Platte und weiter auf seiner Erdenwanderung nach Amerika in ein Forschungsinstitut.

Von hier wieder stieg es in einem Ballon in die Stratosphäre, wo die Platte ihrer Bestimmung zugeführt werden sollte, kosmische Strahlen aufzunehmen. Sie tat es, wie die Wissenschaftler befriedigt feststellten. Da waren auf der Oberfläche der Emulsion die charakteristischen Streifen, die das Auftreffen kosmischer Partikel verraten. Aber da war auch, in der Emulsion eingebettet, ein Körnchen von 5 bis 10 Tausendstel eines Millimeters, selbst unzweifelhaft radioaktiver Natur, das Elektronen sprühte! Das konnte nicht aus dem Weltall gekommen sein, denn es lag in der in England gegossenen Schicht.

Und so begann die Detektivjagd von der photographischen Platte zur Emulsion, von der Emulsion zur Gelatine, von der Gelatine zum Knochen, von dem Knochen zur Kuh, von der Kuh zum Grashalm und vom Grashalm — zur Atombombe.

Wir stehen erschüttert vor dem Resultat! -r.

Was ist von Berlin zu erwarten? Von Josef Schelz

Während die Delegierten der vier Mächte, die an der Berliner Konferenz teilnehmen sollen, bereits ihre Koffer gepackt haben, wird in Berlin selbst noch heiß um den Tagungsort gerungen. Naive Kommentatoren haben darin eine reine Prestige-Angelegenheit erblicken wollen. Sie täuschen sich in Moskau. Für Moskau gibt es keine reinen Prestige-Angelegenheiten. Selbst was so scheinen könnte, hat immer einen politischen Hintergrund. So bedeutet auch das Verlangen der Sowjets, ein Teil der Konferenz möchte in der Sowjetbotschaft Unter den Linden stattfinden, im Grunde nichts anderes als den verschleierten Versuch, eine de-facto-Anerkennung der sogenannten Deutschen Demokratischen Republik herbeizuführen. Gelingt das, so haben die Sowjets schon einen Punkt gewonnen, ehe die Konferenz überhaupt angefangen hat.

Die Amerikaner scheinen in diesem Punkte nachgiebig sein zu wollen, und sie können es sich leisten. Aber diese Vorgefechte sind doch recht aufschlußreich für die Atmosphäre, die bei der Konferenz selbst herrschen wird. Mit aller Zähigkeit und aller Raffinesse werden die Russen versuchen, ihren westlichen Verhandlungspartnern zumindest kleine Zugeständnisse abzuringen, ohne dafür ihrerseits ein reales Entgegenkommen zu zeigen. Es wäre aber verfrüht, aus dem diplomatischen Geplänkel der Vorbereitung schon jetzt allzu weitgehende Schlußfolgerungen für das Schicksal des Viermächte-Treffens zu ziehen, bei dem noch alles im Skat liegt.

Eine wichtige Ueberlegenheit wird Moskau allerdings höchst wahrscheinlich haben: die Gewißheit nämlich, daß die drei Westmächte keineswegs als geschlossener Block auftreten, sondern in entscheidenden Fragen recht verschiedener Meinung sind. Vor allem unser krisengeschütteltes Nachbarland Frankreich wird sich anfällig für die sowjetischen Köder erweisen. Das hat zwei wichtige Gründe. Viele Franzosen sehen die EVG, die doch einem französischen Hirn entsprungen ist, als eine Gefahr für ihr eigenes Land an, die sie gerne abwenden möchten, wenn sie nicht dann ein unmittelbares Bündnis Washington-Bonn befürchteten. Der zweite Grund ist der „schmutzige" Indochina-Krieg, den die Franzosen gerne vom Halse haben möchten, ohne vorläufig noch zu wissen wie. Nun schiene es den Franzosen kein schlechtes Geschäftchen, wenn man die zwölf deutschen Divisionen, die man ohnehin ins Pfefferland oder in die vietnamesischen Sümpfe wünscht, gegen den Frieden in Indochina einhandeln könnte. In Paris meint man sogar, für diese Manöver die Unterstützung Londons gewinnen zu können, obwohl es zu einem offiziellen Meinungsaustausch über diese Fragen noch nicht gekommen ist. Jedenfalls darf man annehmen, daß die Besucherschwärme politischer Franzosen, die in den letzten Tagen unter der Maske des Inkognito die sowjetische Botschaft in der Rue de Grenelle in Paris heimgesucht haben, nicht einfach Anstandsvisiten gemacht haben.

Dazu kommen noch die merkwürdigen politischen Seitensprünge des Herrn Daladier, der seinen Franzosen schlankweg eine Erneuerung des Bündnisses Paris-Moskau vorgeschlagen hat. Man darf solche Eskapaden nicht unterschätzen, denn die Erinnerung an die angeblich guten alten Zeiten des französisch-russischen Militärpaktes ist in Frankreich immer noch in vielen

In letzter Minute

Der westfälische Schriftsteller und Publizist Dr. Friedrich Castelle ist am Freitag im 75. Lebensjahr in Rheine/Westfalen gestorben. Castelle redigierte später mit Karl Wagenfeld die Heimatblätter der „Roten Erde", wurde Herausgeber der Zeitschriften „Die Bergstadt" (mit Paul Keller) und „Der Türmer" und schließlich Sendeleiter und Intendant beim Rundfunk. Als Herausgeber hat er u. a. die Werke von Hermann Löns betreut. Aus seiner eigenen Feder sind neben Erzählungen besonders Gedichte im münsterländischen Platt bekannt geworden.

Der kanadische Verteidigungsminister Claxton kündigte am Freitagabend im kanadischen Unterhaus die baldige Freilassung des ehemaligen Generalmajors der Waffen-SS Kurt Meyer aus dem Gefängnis in Werl an.

Die amerikanischen Luftstreitkräfte werden in diesem Jahr zwei Staffeln ferngelenkter Bomber vom Typ „Matador" nach Europa schicken, die mit Atomsprengköpfen ausgerüstet werden können. Die ferngelenkten Bombenflugzeuge sind schlanke, zigarrenförmige Maschinen, die mit Strahltriebwerken ausgerüstet sind. Sie sind so groß wie ein Jagdflugzeug. Der Aktionsradius wird auf etwa 1600 bis 3000 km geschätzt.

Ein 28jähriger Glaser aus Landau an der Isar gestand, daß er im Mai 1947 in einem Wald bei Meiningen (Thüringen), woher er stammt, einen sowjetischen Besatzungssoldaten erschlagen habe. Der Soldat habe ein Verhältnis mit einem Mädchen gehabt, für das auch er sich damals interessierte. Die deutsche Justiz hat den Fall an die amerikanische Staatsanwaltschaft weitergegeben.

Höpker-Aschoff gestorben

dpa. **Karlsruhe**, 16. Januar

Der Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, Dr. Hermann Höpker-Aschoff, ist am Freitag im Alter von 71 Jahren gestorben. Dr. Höpker-Aschoff war seit längerer Zeit krank. Er starb gestern abend um 22.30 Uhr in den städtischen Krankenanstalten in Karlsruhe.

Spielchen am Abend

Die Abende jetzt daheim in den Stuben sind wie geschaffen, den Spieltrieb zu nähren. Wer hätte auch Lust, in Nieselregen und Schlackerschnee, in Frost und zugigen Winden draußen herumzulaufen. Also sucht man die Gemütlichkeit zu Hause. Die Gemütlichkeit zu Hause fängt an, wenn die Hausfrau des Tages Mühe mit letztem Tellerklappern in den Küchenschrank geräumt hat und seufzend im Sessel Platz nimmt. Das ist der Augenblick, wo der Vater des Hauses frohgemut verkündet: „Jetzt machen wir ein Spielchen."

Ein Spielchen machen heißt in diesem Falle zum Schachbrett greifen, oder Halmafiguren aufstellen, Karten mischen, Mensch-ärgere-dich-nicht-Klötzchen in Bewegung bringen oder irgendeins jener anmutigen Phantasieprodukte der Spielindustrie hervorzukramen, bei denen mit kunstvollen Regeln und Winkelzügen die Zeit genüßlich vertrieben wird.

Der Spieltrieb ist vermutlich so alt wie der Mensch selbst. Nichts spricht dagegen, daß schon die Bewohner der Steinzeit in winterlichen Höhlennächten gar lustvoll der Spielleidenschaft frönten und sich nach einem „Saurier-Solo" oder einem „Häuptlings-matt" des gegnerischen Hereinfalls erfreuten.

Hausfrauen sind indes mehr für leichtere Vergnügen. Sie scheuen es, ihre Intelligenz aufs geistvolle Brettspiel zu setzen und erheitern sich lieber an Mensch-ärgere-dich-nicht und Sechsundsechzig. Ihre Wangen glühen im Feuereifer der Spielrunden. Der Ofen bullert leise und Gemütlichkeit nistet in der Stube. „Donnerwetter", sagt der Herr des Hauses schließlich, „jetzt hast du mich schon wieder geschlagen. Nein, so was! Nun wird's aber Zeit, schlafen zu gehen."

Oh, nichts über einen rechten Spielabend. Die über's Brett geschobene Intelligenz und das an Würfelaugen erkundete Glück sind Vergnügen, die wir uns auch am Ultimo noch leistenkönnen.

Halver

Die Brandsirene ertönte

Gestern am frühen Abend — es war gegen 18 Uhr — gab es Feueralarm. Die Feuerwehr rückte schnellstens zur Brandstelle aus, die sich am Langenscheider Weg befand. In einer Baracke waren in der Nähe eines Ofenrohres, welches durch das Dach geführt war, Dachsparren in Brand geraten, die jedoch von den Hausbewohnern und der Wehr in kurzer Zeit gelöscht wurden. Bei dem herrschenden Sturm hätte daraus leicht Schlimmeres entstehen können.

Was gefunden wurde

Beim Fundbüro des Amtshauses wurde eine Armbanduhr als gefunden abgegeben. Eigentumsansprüche können dort geltend gemacht werden.

Eine Eigenheim-Modellschau

In Halver veranstaltet die Bausparkasse GdP Wüstenrot am morgigen Sonntag im Hotel zur Post eine Eigenheim-Modellschau. Näheres ist aus der Ankündigung im gestrigen Anzeigenteil ersichtlich.

Deutscher und Belgier stießen zusammen

Gestern vormittag stießen an der Einmündung von-Vincke- u. Frankfurter Straße ein deutscher Lastkraftwagen und ein belgisches Fahrzeug zusammen. An dem deutschen Wagen entstand leichter Sachschaden, Personen wurden erfreulicherweise nicht verletzt.

Gemeiner Diebstahl

In einem hiesigen Fabrikbetrieb vermißte plötzlich einer der Arbeiter einen Geldbetrag, den er in seinem Schrank verwahrt hatte. Das Geld war von einem Unbekannten entwendet worden. De Polizei nahm sich des Diebstahls an.

Die Heimatzeitung gratuliert!

Am morgigen Tage kann Lokführer i. R. Fritz Geier, Kölner Straße, sein 78. Lebensjahr vollenden. Wir entbieten unsere besten Wünsche!

Oberbrügge/Ehringhausen

Hohes Alter

Ihren 75. Geburtstag kann morgen Frau Emma Woeste, Vömmelbach, begehen. Wir wünschen zu diesem Ehrentage alles Gute und Schöne.

Mehr und bessere Milch - weniger Butter

Rotbuntzüchter des Kreises Altena tagten - Grundsatz: Gesundheit, Leistung und Farbe - Neuer Vorstand gewählt

Die schon seit der Währungsreform anhaltende Besserung in der Rindviehzucht des Kreises Altena und die weiter erhöhte Aktivität der Züchter fand am gestrigen Nachmittag ihren deutlichen Niederschlag in der sehr stark besuchten Jahreshauptversammlung der Rotbuntzüchter im Kreise Altena. Der Landwirtschaftliche Kreisverband war durch Kreislandwirt Bewerunge und Geschäftsführer Dr. Herfel, der Landkreis Altena durch Syndikus Dr. Häußler vertreten.

Nach der Eröffnung durch den bisherigen Vorsitzenden Neuhaus (Kückelhausen b. Halver) legte der Schriftführer und Kassenführer Direktor Dr. Kückelhaus (Lüdenscheid) seinen Jahres- und Kassenbericht offen. Die Mitgliederzahl ist zwar konstant geblieben, doch sind eine sehr rege Vereinstätigkeit und gesunde Finanzverhältnisse zu melden, ferner gute Zuchterfolge.

Bei der Vorstandswahl legte der genannte Altersvorsitzende aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nieder, an seine Stelle trat Bauer Heinrich Derksen (Löh b. Rönsahl). Ihm stehen als Beisitzer zur Seite Erwin Schnepper (Rotthausen b. Schalksmühle) u. Schulte-Köbbinghausen (Plettenberg). Der bisherige Vorsitzende wurde wegen seiner Verdienste um das Tierzucht- und Organisationswesen einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Das erste Referat des Tierzuchtinspektors Wiggering (Münster) behandelte das Tierzuchtwesen im Kreise Altena und die Entwicklung des rotbunten Schlages. Hierbei ging er aus von dem Aufschwung, den die Rindviehzucht in den letzten Jahren hier im Kreise gemacht habe, wie es die Landw. Ausstellung im Herbst 1953 besonders in der Ausgeglichenheit der Jahrgänge gezeigt habe. Weiter sprach er über Herdbuchgesellschaften, Zuchtviehmärkte, Milchkontrollvereine, Bullenhaltungsgenossenschaften und ausführlich über die Tiergesundheit als bestes Mittel zur

Leistungssteigerung und Verstärkung der Absatzmöglichkeiten

von rotbunten Zuchttieren in andere deutsche Zuchtgebiete. Er wies an Hand von umfangreichem Zahlenmaterial nach wie sehr sich auf den großen Zuchtviehmärkten die Nachfrage nach rotbunten Vatertieren, Kühen und Rindern gesteigert habe. Es müsse daher weiter die Parole der hiesigen Züchter sein: Gesundheit, Leistung und Farbe!

Ueber „Die Milchwirtschaft in der Entscheidung" sprach in anderthalbständigen Ausführungen, die später bei der Aussprache noch stark ergänzt wurden, der Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes der Milchwirtschaft, Dr. Kniefer (Düsseldorf). Die Meinungen über die von landwirtschaftlichen Kreisen geforderte Parität gingen sehr auseinander. Man könne darüber verschiedener Meinung sein, allein schon deswegen, weil noch nicht einmal in der Milchwirtschaft das eine auch für das andere passe. Dies wies er sehr überzeugend an der Marktentwicklung für Käse, Butter, Dauermilch (Trockenmilch, Dosenmilch), und Trinkmilch nach, wobei er

drei verschiedene Markterscheinungen

mit dem jeweiligen genannten Einzelprodukt in Verbindung brachte: 1. Märkte mit voller Freiheit, 2. Märkte mit Einengung durch die Grenzschleuse, aber bei ausgeglichenem Inlandsmarkt und 3. Märkte mit Einengung der Grenzschleuse, aber mit ausgeglichenem, schwankendem Inlandsmarkt. Gewiß, die Landwirtschaft wünsche hier viele Verbesserungen in bezug auf Absatz und Erlöse, doch mache die deutsche Lebensnotwendigkeit großer Industrieexporte das „In-Kauf-Nehmen" ausländischer Agrarprodukte unvermeidlich.

Einen guten Weg zur Förderung der deutschen Milchwirtschaft sah der Redner in weiterer Verbesserung der Qualität bei gleichzeitiger intensiver Werbung und damit in größerem Inlandsabsatz, besonders bei der Industriebevölkerung. Das Beispiel der Milch, deren Absatz 1953 um 14% gesteigert werden konnte, zeige, was hier noch zu tun sei. Bei Butter sei angesichts der Einfuhren, des Preises und der zeitweisen Butterschwemme eine Produktionserhöhung nicht ratsam, hier sorge ein stabiler Preis erfahrungsgemäß für besseren Absatz.

Da die

Steigerung des Trinkmilchabsatzes eine Qualitätsfrage

sei, würde ab 1. April 1954 die Milch von den Molkereien nicht allein nach dem Grundpreis und dem Fettgehalt, sondern auch nach dem Grad der Keimfreiheit und Haltbarkeit bezahlt. Auch würden bald modernste Milchbearbeitungsverfahren ein weiteres für die Hebung der Milchqualität tun.

Zu diesem Referat nahm Syndikus Dr. Häußler von der Kreisverwaltung Altena kurz das Wort, um die Milchwirtschaft zu bitten, die Gesetzgebung über Milchverarbeitung und Milchhandel so weit voranzutreiben, daß nur allerbeste, hygienisch völlig einwandfreie Milch, wie es z. T. schon durch das Verbot des Straßenhandels und durch Sauberhaltung in sterilen Flaschen erreicht werden könne, an den Verbraucher gelange.

Weitere Vorträge hielten Kreisveterinärrat Dr. Böhm (Lüdenscheid) über Entstehung, Erkennung und Bekämpfung der Viehseuchen, Erwin Schnepper (Rotthausen) über die Erfahrungen und Ergebnisse der künstlichen Besamung im Bezirk Halver und Geschäftsführer Brooke über das gleiche Thema aus der Schau der Station in Münster.

Dr. Kückelhaus gab dann noch verschiedene Anregungen für das Jahr 1954 wie Züchterfahrten nach Holland oder Schleswig-Holstein, zu Jungtierschauen im kleinen Rahmen, zum Rindergesundheitsdienst, zur tierärztlichen Betreuung der Betriebe und zur besseren Verwertung von Kälbern.

In Halver 3 „Fernseher"

Jüngstes Kind des NWDR wurde in diesen Tagen 1 Jahr alt

In diesen Tagen hat das jüngste Kind des Rundfunks Geburtstag. Vor einem Jahr nahm der NWDR zum ersten Mal nach dem Kriege öffentliche Fernsehsendungen in sein Programm auf. Damals stauten sich die Passanten vor den Hagener Radiogeschäften, um das neue „Wunder der Technik" zu begutachten. Die Gaststätten, in denen schon ein Fernsehempfänger stand, wurden beinahe gestürmt. Man bewunderte die neuen Apparate.

Nach einem Jahr regelmäßiger Fernsehsendungen hat sich das Bild kaum geändert. Beim Halverschen Postamt sind 3 der neuen Geräte gemeldet.

Die anfänglichen Kinderkrankheiten in der Kameraführung sind längst überwunden. Auch die Auswahl der Sendungen gewann an Vielseitigkeit. Neuerdings hat der NWDR sogar damit begonnen, Bilder von Wehrmachtsvermißten und elternlosen Kindern in sein Fernsehprogramm aufzunehmen. Damit leistet er einen wertvollen Beitrag zur Arbeit des Suchdienstes, denn Bilder stellen für jeden eine bessere Gedächtnisbrücke dar als bloße Namen. Was dem DRK bisher in seinen Aktionen nicht möglich war, kann nun mit Hilfe der modernen Technik geschehen.

Geräte bewährten sich

Die Geburtsstunde unseres Fernsehens war zugleich auch die der deutschen Fernsehgeräte. Ihnen brachte man anfangs ein besonders starkes Mißtrauen entgegen. Vielleicht ist hier auch die Ursache dafür zu suchen, daß es in Halver erst so wenig „Fernseher" gibt. Man fürchtet in weiten Kreisen immer noch, daß die augenblicklichen Apparate sich später einmal als unzulänglich herausstellen könnten und irgendwelche Nachteile auftreten würden. Wenn man jedoch jene Geräte überprüft, die in diesen Tagen gleichzeitig mit dem deutschen Fernsehfunk ihren Geburtstag feiern, stellt man fest, daß diese Bedenken überflüssig sind. Die Apparate haben sich zum Teil noch besser bewährt, als man zu hoffen wagte. Und da beide Kinder, Fernsehfunk und Fernsehgeräte, nach einem Jahr so gut gediehen sind, haben sie eigentlich mehr Freunde verdient.

Weltpolitische Fragen in der VHS Rönsahl

Am Vorabend der Berliner Konferenz — Aus der modernen Türkei

Zum ersten Male im neuen Jahr trat die Arbeitsgemeinschaft der VHS Rönsahl mit einem Vortrag von Generalkonsul a. D. Dr. Krümmer über die letzten politischen Ereignisse zusammen.

„Am Vorabend der Berliner Konferenz", führte er u. a. aus, „müssen wir uns darüber klar geworden sein, wieso und warum es zu dieser Konferenz kommt und was wir aus dem Zusammentreffen der vier Großen erwarten. Es ist dies nach langer Zeit wieder einmal der erste Versuch, sich auf einer mündlichen Basis zu einigen, um zu versuchen, einen wirklichen Frieden, auf den wohl die ganze Welt wartet, zu bekommen. Und was steht nun eigentlich zur Debatte? Es ist nicht allein die Ostzone, nein, auch gewaltigere Probleme, wie Rotchina usw., sollen verhandelt werden. Ohne Zweifel besteht auf beiden Seiten der Wille, eine Periode der Ruhe zu schaffen. Wir können von dieser Konferenz nicht erwarten, daß sie schon in einigen Wochen ein Ergebnis zeitigt, denn dazu sind die Probleme zu schwerwiegend. Wir wollen hoffen, daß sich unsere Großen einig werden und wir endlich den ersehnten Frieden finden."

Anschließend zeigte der Vortragende von seiner letzten Türkeireise Lichtbilder, die deutlich machten, daß auch der Orient sich heute gewandelt hat.

Film-Vorschau

Lichtspiele Karlshöhe

Als Bankpräsident, in dessen Gedächtnis die Zeit arge Lücken gerissen hat, tritt uns Paul Hörbiger in „Drei, von denen man spricht" entgegen. Als Mensch, der den Genüssen des Lebens zugetan ist, weil er in der weiten Daseinsspanne erkannt hat, daß nach der reichen Arbeit auch ein entspannender Feiertag stehen muß. Er betrachtet seine Mitarbeiter nicht als Maschinen, von denen man ein bestimmtes Soll erwartet, sondern sieht sie als Menschen, denen auch eine lebendige Anteilnahme an ihren persönlichen Dingen zukommt. So verkörpert Paul Hörbiger eine seiner schönsten Rollen. Er ist der liebenswürdige Chef, der listig ist, wo ihn Unaufrichtigkeit dazu herausfordert, der am Ende immer Gewinner ist, weil er Humor besitzt und mit seiner Lebensweisheit auch dem Negativen ein Plus abzugewinnen weiß.

Von Hafen zu Hafen — an keine Zeit gebunden

Jahresanfang an Bord der WARWICK CASTLE

Die Halveranerin Elisabeth Kämper trat ihren Heimaturlaub an Was ihre Luftpostbriefe von unterwegs erzählen

31. 12. 1953.

Seit drei Tagen liegt das große Schiff der Union Castle Line im Hafen von Natal. Unaufhörlich arbeiten die großen Kräne. Die schwarzen Gepäckträger bringen die Kabinenkoffer, die Passagiere kommen an Bord. Freunde nehmen Abschied von Freunden, die Brücken werden hochgezogen, die Sirenen heulen, das Schiff ist abfahrtbereit. Rund 600 Passagiere sind an Bord, die großen Frachthallen werden geschlossen, die Arbeit in Shed P hat für heute seinen Abschluß gefunden. Die Wolken verdichten sich, der Regen beginnt und seltsamerweise kommt ein starker Nebel und zieht sich über die ganze Stadt, die in kürzester Zeit in ein graues Tuch gehüllt ist. Nichts ist zu sehen von den blühenden Flamboyantbäumen, die die Stadt in ein einziges Blütenmeer verwandelt haben, die badenden Menschen haben den Strand fluchtartig verlassen, die letzten Wagen fahren ab, das Schiff sticht in See und wer Südafrika lieben gelernt hat, steht noch eine längere Weile auf Deck und nimmt Abschied von dem Sonnenland.

In den Kabinen herrscht eine drückende Hitze, auf Deck bringt Regen und Wind Kühlung. Alle an Bord gekommenen Passagiere werden durch Rundfunk aufgefordert, sich im Büro des Schiffes zu melden, die Immigration-Behörde nimmt freundlichst Notiz von ihrem eigenen Stempel: „You return to the Union? Good". Im Speisesaal werden die Tischplätze verteilt, in den Kabinen ausgepackt, soweit es der Raum gestattet. Das Dinner wird für 7 Uhr angekündigt, und um 8.30 Uhr läuft der Film: „Innocents of Paris". Nordwärts dampft das große Hotel. Um Mitternacht herrscht Neujahrsstimmung auf Deck, in der kleinen Kabine steht die Luft still.

1. 1. 1954.

Der erste Tag des neuen Jahres, der erste Tag auf der Rundreise um Afrika. Es ist früh am Morgen, viele Passagiere stehen auf Deck. Wir nähern uns der Küste von Portugiesisch-Ost-Afrika, der erste Leuchtturm taucht auf, und in der Ferne liegt die Hauptstadt von Mozambique: Lourence Marques. Je mehr wir uns der Stadt nähern, um so schöner wird das Bild: Ein langer Strand mit ansteigenden rötlichen Felsen und einer üppigen Vegetation. Eine Palmenallee, die gleichzeitig Autobahn ist, trennt das Meer und den weißen Strand von der südlichen Fülle der ewig grünen und blühenden Welt, in der zerstreut große, weiße Hotels liegen. Wir umfahren die zauberhafte Insel Inyack. Zur Rechten liegt die kleine, sehr grüne Elefanten-Insel. Im Hafen liegen zwei große Schiffe; die portugiesischen Beamten kommen an Bord, Reisende nach Lourenco und dem Hinterland steigen aus.

Des Neujahrstages wegen kann nicht ausgeladen werden und so ruht das Schiff bis Sonntag früh im Hafen. Lourenco Marques, die Hauptstadt von Mozambique zählt ungefähr 92 000 Einwohner, von denen 24 000 Europäer sind. Sie hat ihren Namen von dem portugiesischen Kaufmann Lourenco Marques, der sich im Jahre 1544 in der Bucht von Delagoa niederließ.

Lourenco Marques erinnert mich sehr an Athen und strahlt eine kontinentale Atmosphäre aus mit den großen weiten Straßen, den Mosaik-Bürgersteigen, die alle eingefaßt sind mit Flamboyantbäumen, die zu dieser Zeit in Blüte stehen. Die großen Cafés führen auf die Straße, und die kosmopolitische Bevölkerung ist heiter, spricht in allen Sprachen, sieht ausgeruht aus, erledigt geschäftliche Dinge bei ihren Eisgetränken und ist freundlich und einladend den Gästen gegenüber.

4. 1. 1954.

Bei untergehender Sonne nähern wir uns Beira. Seit Lourenco Marques fährt das Schiff in näherer oder weiterer Entfernung an der Küste von Portugiesisch-Ost-Afrika entlang. Auf Deck wird es lebendig, die hoch in die Luft ragenden Kräne tauchen auf, Beira liegt vor uns, ein langer weißer Strand, Alleen von Akazien, und wie in Lourenco Marques große, weiße Hotels mit privatem Badestrand. Das Hinterland scheint flach, eine moderne Stadt mit vielen Wolkenkratzern liegt vor. Große Sandbänke sind die Gefahr im Hafen von Beira, und jeder Ueberseedampfer und Frachter wartet 14 Meilen außerhalb des Hafens auf den Lotsen, der das Schiff sicher in den Hafen bringt. Das Motorboot, in dem er an den Dampfer gebracht wird, schaukelt wie eine Nußschale auf den hohen Wellen. Beim ersten Anlauf gelang der Aufstieg nicht, das Motorboot nahm eine zweite Runde, und dann kam der Lotse auf Deck. Langsam und sicher steuerte er den Ozeanriesen an den Sandbänken vorbei.

Beira ist das Eingangstor nach Rhodesien, Nyassaland und dem südlichen Kongo, dazu ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt. Erst seit 1891 herrscht dieser ununterbrochene Betrieb im Hafen, der heute kaum in der Lage ist, die einfahrenden Schiffe sämtlicher Nationalitäten ohne langes Warten abzufertigen.

5. 1. 1954.

Sehr früh am Morgen ist's. Ich stehe auf Deck und schaue eins der schönsten Hafenbilder, die man sich denken kann. Es ist kühl, ein frischer Wind geht um. Ueber Nacht sind drei große Ueberseefrachter eingetroffen, sie liegen vor Anker und warten auf einen Platz im Hafen. Das größte Schiff ist die „Kenya" der British-Ost-Indien-Company, das zweite ist ein Union-Castle-Boat wie die Warwick und während ich auf Deck schreibe, passiert ein amerikanisches Schiff stolz die Warwick Castle. Neben den großen Dampfern liegen die kleinen und großen Frachter, deren Kräne sofort in Tätigkeit treten und mit dem Ausladen beginnen. Motorboote eilen hin und her. Segel- und Ruderboote ziehen wie kleine Spielzeuge dahin. In der Luft kreisen die Flugzeuge und die Möven um die Wette.

Am Kai arbeiten die Schwarzen in Schichten, die Eisenbahnzüge kommen mit den leeren Waggons und die großen Kräne, viele von ihnen in Würzburg hergestellt, heben die Fracht aus dem Schiffsleib sofort in die bereitstehenden Waggons zum Weitertransport ins Innere des Landes. Ein Bild sehr reger Tätigkeit. Handel und Export in den afrikanischen Gewässern haben in den letzten Jahren einen enormen Umfang erreicht. Waggon nach Waggon mit Kupferblöcken rollt an und das Innere des Schiffes verschluckt diese wertvollen Blöcke, von denen ein Teil bis Genua verfrachtet, der andere Teil nach England befördert wird.

Ein großer Teil dieser Verladung scheint von den schwarzen Menschen erledigt zu werden, sie dirigieren die Kräne, sie beaufsichtigen das Verladen in die Waggons und scheinen mehr Verantwortung zu haben als ich es in der Union sah. Die Portugiesen haben dieselbe Einstellung wie die Franzosen: Denkt, redet und handelt der Schwarze wie ein zivilisierter Mensch, wird er als solcher behandelt, aber die Herren des Landes sind streng, jeder Eingeborene weiß, daß die Polizei immer bewaffnet ist, und daß sie ihre Waffen nicht umsonst trägt.

Das alte Halver (XVIII)

Linden standen vor dem Webershaus

Was die alten Hypothekenbücher darüber erzählen – 1894 wurde es abgebrochen

Zwischen dem Krakshause (Isenburg) und Lüsebrinks Fabrik war bis zum Ende des vergangenen Jahrhunderts eine freie, unbebaute Lücke, darauf lediglich eine Wagenbalkenschmiede stand. Das Webershaus hat früher an der unteren Ecke der Lüsebrinkschen Fabrik gestanden. Alte Leute können sich seiner mit den davorstehenden Linden recht gut erinnern.

Im 1. Verz. vom Jahre 1557 wird ein Claeß Wever unter Nr. 12 erwähnt. Ob hiermit das Webershaus gemeint ist? Es wäre auch möglich, daß das unter Nr. 9 des Immissionsprotokolls vom 7. Febr. 1645 genannte Hinterhaus identisch mit Webershaus ist. (Süderland, Jahrgang 10, S. 9—13.) Bemerkenswert ist, daß hier wie im Verzeichnis von 1732 in Verbindung mit ihm die Eppisch-Voerter Wiese genannt wird. Im Immissions-Protokoll heißt es:

Nr. 9. Sel. Jörgen Winckel im Hinterhaus schuldig 5 Rtl. Kapital, 2½ Rtl. Interesse, 3 Schepfel Habern, an Kosten 34 Stbr. 1½ Dt, zusammen 9½ Rtl. 17 Stbr. 10 Dt. Dafür zugeschätzet ein Vierkant Wiefegen bei der Eppisch Voert, ein Schepfelscheid und 6 Ruthen, das Schepfelscheid für 9 Rtl.

2. Verzeichnis von 1705: Nr. 16

Danach müssen 2 Familien dort gewohnt haben: Wilh. Schuhmacher und Johannes, wahrscheinlich Schiveling.

Die ältesten Hypothekenbücher bringen mehrere Nachrichten: Nr. 27. — 1717. Nov. 18., Jörgen Lausberg zu Obern-Vahlefeld und Frau Margarete verkauften am 14. April 1703 an Johannes Schiefeling für 430 Rtl. das Webershaus.

Nr. 28. — 1717, Dez. 16., Johannes Schieveling und seine Hausfrau Anna Gerdruth Buschhaus geben dem Advokaten und Gerichtsschreiber Joh. Georg Voßwinkel eine Obligation über 100 Rtl.

Nr. 126. — 1726. Joh. Schieveling und seine Hausfrau Anna Gertr. Buschhaus haben vom Advokaten Voßwinkel Land und Wiesen in der Eppistforth gepachtet. Sie schulden die Pacht von mehreren Jahren in Höhe von 50 Rtl. und geben den Creditor darüber eine neue Obligation. Alte Schuld 100 Rtl.

Nr. 129. — 1726, Juli 11., Joh. Schieveling gibt der Compagnie, Bürgermeister Jacob, Johann und Casp. Luckemey, für nicht bezahlte Ware eine Obligation über 80 Rtl.

Nr. 235. — 1735, März 10., die Witwe des Joh. Schieveling, Anna Gertraut, geb. Bremicker, (2. Frau?) gibt der Frau Anna Cath. Huberti, gen. Luckemey, eine Obligation über 120 Rtl. für gelieferte Ware. Dazu kommt noch die alte Schuld von 120 Rtl. Anna Cath. Huberti ist die Tochter des Bürgermeisters Jacob Luckemey.

Nr. 271. — 1737, März 7., die Witwe gibt den Brüdern Johann Georg und Johann Gerhard Voßwinkel zu Voßwinkel eine erneute Obligation über 165 Rtl. Dies Schuld setzt sich aus folgenden Posten zusammen:

1. Pachtschuld von der Eppisforder Wiese und Land	72 Rtl.
2. Interessen (Zinsen)	15 Rtl.
3. Steuerschuld an den Rezepter Adolph Vohrmann	35 Rtl.
4. Abraham von der Westen zu Hückeswagen	38 Rtl.
5. Witibe Printz	5 Rtl.
	165 Rtl.

Nr. 309. — 1739, Okt. 8., die Witwe verkauft ihr Gütchen an Jacob Fretlöe und dessen Frau Anna Sibylle Piepenstock für 650 Rtl. Ihre Schuld ist angelaufen auf 515 Rtl. Sie erhält das Recht, im Hause zu wohnen.

3. Verz.: Nr. 149 und Nr. 150

Daraus ergibt sich, daß die Witwe Schieveling das Webershaus besitzt und Voßwinkels die Eppisforder Wiesen. — Dem Grundbuch in Lüdenscheid entnehmen wir folgende Angaben.

Flur 30, Parc. 178. Wohnhaus nebst Hausplatz.
Besitzer: 1812 Wilhelm Bremicker
Besitzer: 1825 Peter Caspar Boecker
Besitzer: 1835 Wilhelm Herberg

14. Juli 1863. Wilhelm Lüsebrink. Dieser errichtete auf dem Nebengelände eine Fabrik, die nach und nach vergrößert wurde. Zunächst wurde ein Eisenschuppen zu einer Schmiede umgebaut. Die Firma Lüsebrink hatte ihren kleinen Betrieb vorher in Oeckinghausen neben und in der Mühle daselbst.

1894 ließ Lüsebrink zur Erweiterung seiner Fabrik das Webershaus abbrechen. **Dietrich Pälmer**

Häßlicher Abschluß eines Festes

Altena. In der Wirtschaft „Zum Hohle" wurde am 4. Juli v. J. anläßlich des Turnfestes Erfolg und Sieg gefeiert. Das Fest nahm einen gemütlichen und harmonischen Verlauf, wenn es nicht zum Schluß zu einer wüsten Schlägerei gekommen wäre, die gestern das Schöffengericht in Altena beschäftigte. Im Mittelpunkt dieser bedauerlichen Vorgänge stand ein Angeklagter aus Iserlohn, der als Festgast anwesend war und stark unter Alkoholeinfluß stand. Wegen der Aktentasche seines Onkels, für die er sich verantwortlich fühlte, geriet er mit einem anderen Festgast in Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete, so daß die Polizei zu Hilfe gerufen werden mußte. Gegen den Polizeibeamten benahm sich der Angeklagte äußerst renitent. Er verweigerte jede Angabe über seine Personalien,trat den Beamten mit Füßen, schlug ihn mit der Faust ins Gesicht, und es gelang nur mit großen Schwierigkeiten, ihn mit einem Auto nach dem Polizeigefängnis in Lüdenscheid abzutransportieren. Der Angeklagte wurde zu 50 DM Geldstrafe und drei Wochen Gefängnis verurteilt. Für die erkannte Gefängnisstrafe wurde ihm eine Bewährungsfrist von zwei Jahren gewährt.

Wenn Versicherungsunterlagen verloren gehen

An welche Stelle kann sich der Rentenberechtigte wenden?

Bei Beanspruchung von Renten aus der Invalidenversicherung u. Angestelltenversicherung müssen die Versicherungszeiten und die Höhe der entrichteten Beiträge bzw. die Höhe des bezogenen Arbeitsentgelts nachgewiesen werden. Heimatvertriebenen, Bombengeschädigten, früheren Wehrmachtsangehörigen usw. sind Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen und sonstige Versicherungsunterlagen häufig verloren gegangen. Um aber Verzögerungen und Nachteile bei der Feststezung der Renten zu vermeiden, sollte jeder Rentenberechtigte bemüht sein, fehlende Unterlagen rechtzeitig zu beschaffen. Wie und wo dies zu bewerkstelligen ist, gab kürzlich das Institut für Arbeitswissenschaft in Stuttgart bekannt.

Kontoauszüge über entrichtete Beiträge zur Invalidenversicherung können bei der Landesversicherungsanstalt, von der die erste Versicherungskarte ausgestellt wurde (Ursprungsanstalt), angefordert werden. Alle Anfragen über Versicherungsunterlagen müssen vor allem folgende Angaben enthalten: Vor- und Zuname des Versicherten (bei Frauen auch Mädchenname), Geburtsdatum und Geburtsort, Zeit und Art der früheren Beschäftigung, Name und Anschrift des früheren Arbeitgebers, Sitz der früher zuständigen Landesversicherungsanstalt.

Im Bundesgebiet bestehen Landesversicherungsanstalten in Karlsruhe, Braunschweig, Hannover, Hamburg, Frankfurt am Main, Landshut, München, Bayreuth, Oldenburg, Speyer, Düsseldorf, Lübeck, Augsburg, Würzburg, Münster (Westf.), Stuttgart; in Berlin-Wilmersdorf ist der Sitz der Bundesversicherungsanstalt Berlin.

Die früheren Landesversicherungsanstalten in der Ostzone führen jetzt die Bezeichnnuq „Sozialversicherungsanstalt". Es bestehen folgende Sozialversicherungsanstalten: in Berlin SO (zuständig für den Berliner Ostsektor), in Potsdam (zuständig für Brandenburg), in Schwerin (zuständig für Mecklenburg), in Dresden (zuständig für Sachsen), in Magdeburg zuständig für Sachsen-Anhalt) und in Gotha (zuständig für Thüringen). Wer früher bei einer Kasse in der Ostzone versichert war, wendet sich jedoch zweckmäßigerweise zunächst an die Sozialversicherungskasse des früheren Beschäftigungsortes (also nicht an die Sozialversicherungsanstalt). Die Sozialversicherungskassen sind die Nachfolgerinnen der Krankenkassen. Bei Anfragen am besten Rückporto beilegen. Gültige Postwertzeichen der Ostzone sind in der Bundesrepublik bei den Briefmarkenhändlern erhältlich.

Bei früherer Beschäftigung in Oesterreich können Anfragen über Versicherungsunterlagen auch nach dort gerichtet werden. Auskunft erteilt das Zentralarchiv beim Landesinvalidenamt für Wien, Niederösterreich und Burgenland, Wien 1.

Auszüge über Unterlagen der Angestelltenversicherung bis 1945 erteilt die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf. Die Versicherungsunterlagen für die seit 1945 im Bundesgebiet entrichteten Beiträge befinden sich auch bei der in der Versicherungskarte und in den Aufrechnnugsbescheinigungen vermerkten Landesversicherungsanstalt im Bundesgebiet. Anfragen sind an diese Landesversicherungsanstalten zu richten. Ist die letzte Versicherungskarte verloren gegangen, so kann beim zuständigen Versicherungsamt, das sich in Landkreisen bei der Kreisverwaltung und in Stadtkreisen bei der Stadtverwaltung befindet, eine Ersatzbescheinigung beantragt werden. Bei früherer Beschäftigung in Oesterreich können Anfragen über Unterlagen der Angestelltenversicherung auch nach dort gerichtet werden. Auskunft erteilt in diesem Fall die Angestelltenversicherungsanstalt Wien V/1.

Für Beschäftigte und Bedienstete der Reichsverwaltungen bis 1945 (ausgenommen Reichsbahn- und Reichspostverwaltung) wurden Versicherungsanträge über die Betriebskrankenkasse des Reichs abgeführt. Das gilt auch für Beschäftigte und Bedienstete in ehemaligen Betrieben, Dienst- und Verwaltungsstellen der Polizei, der Wehrmacht, des RAD, der Marinedienststellen des früheren MOK der Nordsee und der Kriegsmarinewerft. Anfragen können an die Abwicklungsstelle der Betriebskrankenkasse des Reichs in Wilhelmshaven gerichtet werden. Frühere Angehörige des Zivilpersonals der Marinestation Ostsee erhalten diese Bescheinigung bei der Oberfinanzdirektion Kiel (Landesvermögens- und Bauabteilung). Seeleute, die bei der Seekasse versichert sind oder waren und Versicherungsunterlagen benötigen, wenden sich an die Seekasse, Hamburg 1.

Bergleute sind bei der Knappschaft versichert und wenden sich zwecks Nachweisung abgeführter Beiträge an diejenige Knappschaft, an die die Beiträge entrichtet wurden. Ist diese Knappschaft nicht bekannt, wendet man sich an die für den augenblicklichen Wohnort zuständige Knappschaft od. Landesversicherungsanstalt.

Versicherte, die zur Zeit des Verlustes ihrer letzten Versicherungskarte bei einer Orts-, Land-, Betriebs- oder Innungskrankenkasse oder bei einer Ersatzkasse im Bundesgebiet versichert waren, können diese um eine Bescheinigung über die entrichteten Beiträge zur Rentenversicherung oder für die Zeit vor dem 1. Juli 1942 um eine Mitgliedsbescheinigung bitten. Auch Anfragen an eine Bank oder Sparkasse (von denen, die ihr Gehalt oder ihren Lohn auf ein Konto überwiesen bekamen), an den früheren Arbeitgeber (sofern die Firma noch besteht) oder an ein Einwohnermeldeamt können zum Ziel führen.

Ein Gespräch über die kommende Generation

Aus der Praxis des Jugendrichters

Ausgesprochene Strafe soll bessernd und erzieherisch wirken

Der Jugendrichter hatte gerade seine Sitzung geschlossen. Zum erstenmal im Leben mußten drei junge Menschen vor dem Richtertisch Rede und Antwort stehen, hörten sie den Staatsanwalt und merkten, daß sie nicht für sich allein, sondern Teil einer Gemeinschaft sind. Die Vertreter des Jugendamtes gaben ihre Erklärungen und man hörte die Eltern. Zum Schluß hatte noch einmal der junge Angeklagte das Wort. Meist sprach er wenig, nicht deshalb, weil ihm Trotz und Verstocktheit den Mund verschlossen, sondern weil Scham und Reue die Worte, die er fand, zu einem Gestammel werden ließen. Mit niedergeschlagenen Augen hörten die Jugendlichen dann ihr Urteil.

Gerd, der mit seinem Fahrrad auf dem Bürgersteig eine alte Frau niedergestoßen hat, kam mit einer Verwarnung davon. Seine Entschuldigung bei der alten Dame im Krankenhause hat er schon angebracht. Er muß sich an jedem Sonntagnachmittag, solange sie noch bettlägerig ist, nach ihrem Befinden erkundigen. Außerdem wird er zwei freie Samstagnachmittage opfern, sich beim städtischen Förster melden und die ihm aufgetragenen Waldarbeiten zu seiner Zufriedenheit ausführen müssen.

Nicht nur die Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr erhalten solche „Auflagen". Auch die Heranwachsenden, die jungen Leute bis zum 21. Lebensjahr müssen oft neben einer Strafe den Schaden wieder gutmachen, eine gemeinnützige Arbeit leisten oder ein Opfer bringen. „Jede Auflage muß durchdacht sein", sagte uns der Jugendrichter, denn ihre Erfüllung muß überwacht werden und sie darf niemals erniedrigend sein oder eine seelische Qual bedeuten, wenn sie bessernd oder erzieherisch wirken soll". Unsere Jugendrichter setzen sich daher bewußt von der Praxis eines süddeutschen Richters ab, der einem jugendlichen Verkehrssünder die Auflage machte, das Grab seines Opfers zu pflegen und dabei zu riskieren, dort mit den Angehörigen des Toten zusammenzutreffen.

Meist stammen die jugendlichen Missetäter und die heranwachsenden Gesetzesübertreter aus vaterlosen Haushalten, aus zerbrochenen Ehen. Sie haben oft kein harmonisches Familienleben kennengelernt, kennen keine Geborgenheit und nicht die Nestwärme, die auch ein junger Mensch noch nötig hat, wenn er nicht auf der Straße Kurzweil, Zerstreuung und Ansprache suchen soll. „Onkelchen", mißliche Wohnverhältnisse und Berufstätigkeit der Eltern machen ein übriges. Diesen Voraussetzungen entsprechen die Straftaten, die der Jugendrichter abzuurteilen hat.

Ein Drittel aller Jungtäter hat sich wegen der mißbräuchlichen Benützung fremder Kraftfahrzeuge zu verantworten. Von Straßen und Plätzen, meist aber in der Nähe von Lichtspielhäusern werden Motorräder und Wagen entführt, zu Spazierfahrten benutzt und dann irgendwo abgestellt. Ein weiteres Drittel aller jugendlichen Täter sind **Diebe od. Einbrecher, der Rest der Straftaten erst** setzt sich aus Schwindeleien und ausgesprochenen Dummen-Jungen-Streichen zusammen.

Erschreckend zeigt es sich dabei, daß die heranwachsende Generation keine Achtung vor fremdem Eigentum mehr kennt. Ein Eigentumsbegriff ist dieser Jugend genau so unbekannt wie die Achtung vor den Erwachsenen und die Bindung zur Umwelt, zur Gesellschaft, zum Staat. Zu große Nachsicht der Eltern und Gleichgültigkeit der Erwachsenen gegüber dem Treiben der Jugendlichen in der Oeffentlichkeit sind im allgemeinen die Wurzeln, die eine gefährdete Jugend vollends zum Scheitern bringen können. „Dennoch aber ist auch diese Jugend noch ansprechbar, dankbar für Fürsorge und Zuneigung und bereit, den ehrlichen Weg zu gehen, wenn sie dazu richtig angeleitet wird", schloß der Jugendrichter das Gespräch über eine Generation, die auch einmal den Staat ausmachen wird.

Erweiterung der österreichischen Einfuhrliste

Bessere Exportmöglichkeiten auch für heimische Industrieerzeugnisse

Mit der 38. Bekanntgabe der von den Mitgliedsländern der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC) herausgegebenen Listen der ohne mengenmäßige Beschränkungen einzuführenden Waren wird die neue — wesentlich erweiterte — österreichische Einfuhrfreiliste veröffentlicht. Sie enthält auch eine Reihe von Waren, die von unserer hiesigen Industrie geliefert werden können und deshalb nachstehend aufgeführt werden:

Eisen- und Stahldraht roh und bearbeitet, Ambosse, Angelhaken, Rollschuhe, Dosenverschlußmaschinen, Spritzgußmaschinen, Knopfstauchmaschinen, elektr. Waffeleisen, elektr. Backrohrthermostate, elektr. Gas- und Feueranzünder, Thermometer, photograph. Kameras, Blechspielwaren wie: Spritzwagen, Küchen- und Kaufladeneinrichtungen, Waschmaschinen, Herde mit Spiritusfeuerung, Dampfmaschinen, Auto- und Flugzeugbaukästen, elektr. Kochherde und Bügeleisen, zweitönige Schiedsrichterpfeifen, Kinder-Kinos, Filme und Filmstreifen für Kinderkinos.

Die österreichische Nationalbank wird auf Antrag die Devisenbewilligung umgehend erteilen. Bei diesen Freiwaren berechtigt bereits diese Bewilligung allein zur Einfuhr. Die deutschen Exporteure können deshalb in naher Zukunft mit verstärkten Aufträgen aus Oesterreich rechnen, sofern ihre Artikel in der Freiliste enthalten sind.

Mercator.

Im Jahre 1953:

Kraftfahrzeuge des Kreises 5000 mal um die Erde

Bei Straßenverkehrsunfällen ist die höhere Kilometerleistung der Fahrzeuge zu berücksichtigen

Tausende von Kraftfahrzeugen rollen täglich über die Straßen unserer Städte. 76,1 Millionen über die Straßen unseres Erdballes. (Vier Fünftel aller Personenkraftwagen tragen übrigens ein USA-Nummernschild.) In der Bundesrepublik laufen über 3,7 Millionen Kraftfahrzeuge gegenüber 1,3 Millionen am 1. Juli 1936, 2,1 Millionen am 1. Juli 1939. 1,4 Millionen am 1. Juli 1949 und 2,4 Millionen am 1. Juli 1951. Erstaunliche Zahlen — Beweise eines beispiellosen wirtschaftlichen Wiederaufstiegs.

Aber alle 80 Minuten stirbt ein Mensch den Verkehrstod

Und die Kehrseite der Medaille?

Alle 80 Minuten stirbt in der Bundesrepublik ein Mensch den Verkehrstod. Alle 3 Minuten wird ein Mensch durch Straßenverkehrsunfall verletzt.

Zu was verpflichten diese Zahlen?

Daß alle, die mit dem Straßenverkehr zu tun haben — und das hat in unserer Zeit praktisch jeder — sich mit einem Problem auseinandersetzen muß, das wohl das schwierigste unseres Lebens geworden ist. Legislative und Exekutive, Straßenverkehrsbehörden und Verkehrspolizei, Organisationen und Verbände, Industrie und Wirtschaft, Auto- und Motorradfahrer, Lastwagen- und Straßenbahnfahrer und nicht zuletzt die Fußgänger: alle geht es an.

7590 Menschen wurden in einem Jahr durch Straßenverkehrsunfälle getötet, 232 852 verletzt. Diese Zahlen sprechen eine erschütternde Sprache.

Entfernungleistungen der Kraftfahrzeuge des Kreises Altena: 200 Millionen km

Man muß sich bei der Entwicklung der Straßenverkehrsunfälle stets bewußt bleiben, daß eine steigende absolute Zahl kein wirkliches Bild geben kann, sondern, daß sie im Zusammenhang mit der Verkehrsentwicklung gesehen werden muß. Eine verhältnismäßig gute Bezugsgröße dafür wäre die Entwicklung der Verkehrsdichte, ausgedrückt durch die gesamten zurückgelegten Kilometer des Kraftfahrzeugbestandes. Eine solche Zahlenreihe stand jedoch bisher nicht zur Verfügung, denn die Veränderungen der durchschnittlichen jährlichen Kilometerleistungen der Kraftfahrzeuge ist ein Tatbestand, der sich nur schwer erfassen läßt und nur über längere Zeit hin bemerkbar wird. Immerhin ist durch Teilbeobachtungen festgestellt worden, daß, vor allem infolge der technischen Verbesserungen an den Fahrzeugen, der besseren Treibstoffversorgung und des Ausbaues der Straßen, die Entfernungsleistungen je Kraftfahrzeug und Jahr allmählich zugenommen haben.

Um eine Antwort auf die Frage zu finden, wie hoch die Verkehrsleistungen der Kraftfahrzeuge sind, hat das Ministerium für Wirtschaft und Verkehr des größten Bundeslandes — Nordrhein-Westfalen — erstmalig eine repräsentative Erhebung über die Entfernungsleistungen der einzelnen Kraftfahrzeugarten in den Jahren 1949, 1950, 1951 sowie in einem Vorkriegsjahr durchgeführt. Für 1952 und 1953 liegen entsprechende Schätzungen vor. Hier die wichtigsten Ergebnisse:

1953 hatte sich die Jahresleistung gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich erhöht. Die durchschnittliche Entfernungsleistung stellte sich je Jahr unmittelbar vor dem Kriege auf 21 000 km, 1949 auf 19 000 km, 1950 auf 20 000, 1951 auf 22 000, 1952 auf 23 000, 1953 auf 24 000 km.

Legt man die Ergebnisse dieser Repräsentativ-Erhebung auf das Kraftfahrzeugwesen des Kreises Altena um, so ergibt sich, daß die Kraftfahrzeuge des Kreises Altena im Jahre 1953 eine Entfernungsleistung von etwa 200 Millionen km erreichten. Das bedeutet, daß die Kraftfahrzeuge des Kreises Altena im letzten Jahr 5000mal um den Erdball rollten. Eine wahrhaft erstaunliche Leistung.

Diese Ziffern sind von größter Bedeutung für alle Maßnahmen, die in Zukunft auf dem Gebiete des Straßenverkehrs zu treffen sind. Wenn zunächst noch die

Gesamtentwicklung der Verkehrsunfälle

mit der der Kraftfahrzeugbestände in Verbindung gebracht wird, muß daher jetzt das Moment der intensiveren Teilnahme des einzelnen Fahrzeuges am Verkehr berücksichtigt werden. Durch die höheren Jahresleistungen der Kraftfahrzeuge entsteht eine größere Unfallwahrscheinlichkeit. Ueberlegtes Fahren, übersichtliche Leitung des Verkehrs der Kraftfahrzeuge und der anderen Verkehrsteilnehmer und eine Verbesserung des Zustandes des Straßennetzes müssen dies ausgleichen.

Ihre Verlobung geben bekannt

Ingrid Rein
Heinz Ries

Hagen-Vorhalle
Reichsbahnstraße 27

Schalksmühle
Volmestraße 25

16. Januar 1954

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit danken herzlichst

Werner Hevendehl und Frau

Woeste b. Anschlag, im Januar 1954

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Geschwister Bremicker

Halver, im Januar 1954



Frei von Husten und Bronchitis!

Gehen Sie aufs Ganze. Nehmen Sie gleich die auch in schweren Fällen von Husten, Bronchitis, Bronchialasthma, Verschleimung und Luftröhrenkatarrh wirksame Heilpflanzen-Komposition nach dem Verfahren von Dr. med. Boether. Die Dr. Boether-Bronchitten sind stark schleimlösend und das Bronchiengewebe kräftigend. *Der mitverwendete Wild-Plantago beseitigt besonders rasch quälenden Hustenreiz.* Allein in den letzten Jahren gebrauchten Hunderttausende dieses durchgreifende Spezialmittel. Packungen zu M 1.45 u. M 3.40 in allen Apotheken

Dr. Boether-Bronchitten
verstärkt mit Wild-Plantago

Bekanntmachung

Die Amtsvertretung Halver hat in ihrer Sitzung am 8. Januar d. J. eine Hauptsatzung für das Amt Halver beschlossen. Die Satzung kann in der Zeit vom 18. - 23. Januar 1954 während der üblichen Dienststunden im Amtshause, Zimmer 6, eingesehen werden.

Halver, 12. Januar 1954 **Der Amtsdirektor:** Lohoff

SINGER NÄHMASCHINEN
Aktiengesellschaft, HAGEN, Mittelstr. 2, Ruf: Amt Hagen 68 85



Immer größer wird der Kreis der zufriedenen Kunden von Westmöbel

---

VALDA PASTILLEN antiseptisch lösend lindernd — *Das unerreichte Mittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Asthma.* in Blechdose DM 1.20 in Apotheken und Drogerien

Halver: Med. Drog. **Menke**
Drogerie Adolf Craemer jr.
Schalksmühle: Drogerie **Cordt**



Neue Kräfte gewinnen

auch Sie auf rein natürliche Weise mit unseren weltbekannten Präparaten zur Leistungssteigerung. Kostenlose Beratungsschriften (auch über hygien. Artikel und aufklärende Literatur) schickt Ihnen gegen 42 Pf. Briefmarken

Europas größtes Hygiene-Versandhaus Gisela
Stuttgart WA 549 r Postfach 802

Selbst. Kaufmann 35 J., Bürobedarfsunternehmen u. Druckerei, Eigentum und 3 Wagen;
Dr. med., 39 J., eig. Praxis, wünschen Heirat durch
Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Gründungsjahr 1930
Dortmund, Wilhelmstraße 76
Ruf 21984. Montags geschlossen.

Kein Fleisch verdirbt
im
Räucher- u. Aufbewahrungs-Schrank



von der Spezialfabrik
Lorsbach & Braach
Gelsweid 184 Westf.
Angebot kostenlos
Frachtfreie Lieferung
Günstige Ratenzahlung

GROSS-VERSTEIGERUNG
Kraftfahrzeuge aller Art
Auto-Veiling Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 1795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Ständiges Lager erstklassiger Wagen

Heißmangeln – Mietswaschküchen
errichtet in Ratenzahlungen
J. Höwing, Bochum, Hattinger Str. 85

Es stimmt: bei Westmöbel bekommt man mehr fürs gleiche Geld

Lichtspiele Karlshöhe

Sonntag 17 und 20 Uhr
Montag und Dienstag 20 Uhr

3 von denen man spricht

mit **Bruni Löbel - Paul Hörbiger - Paul Kemp Wolfg. v. Lukschy - Axel v. Ambesser**

Ein Mann zwischen zwei Frauen.

Eine Frau zwischen zwei Männern.

Eine frische freche Liebesgeschichte.

Jugendliche zugelassen!

GLÜCKLICHE FRAUEN

wissen, worauf es ankommt. Korpulenz stört das seelische Gleichgewicht — Schlanksein dagegen gibt Sicherheit und Selbstbewußtsein. Eine gute Verdauung macht nicht nur schlank, sondern entschlackt und entgiftet auch den Körper. Machen Sie es wie viele schlanke Frauen: Nehmen Sie die bequemen und bewährten DRIX-Dragees.

Packg. 1.35 u. 2.25 DM in Apotheken u. Drogerien

DRIX Dragee

aus dem Edelextrakt von
Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee

Junger

Gesenkschmiede-Kaufmann

in ungekündigter Stellung wünscht sich zu verändern. Spez.: Verkaufsabteilung.

Angebote unter Nr. 228 an Allgemeiner Anzeiger.

Werkzeugschlosser

für den Bau von Kunstharz-, Preß- und Spritzformen gesucht. G. Rövenstrunk & Co., Brügge i. W., Tel. 3748.

Aufstiegsmöglichkeiten



für tüchtige Schlosser, Elektriker, Maurer gibt es in jedem Betrieb. Wie Sie Meister, Techniker oder Betriebsleiter werden können, erfahren Sie aus dem interessanten Buch DER WEG AUFWÄRTS. Sie erhalten es kostenlos. Schreiben Sie gleich heute noch eine Postkarte an das anerkannte Technische Lehrinstitut

DR.-ING. CHRISTIANI KONSTANZ F 165

Bei Verstopfung
NEDA-Früchtenwürfel
ab DM -.80
das natürliche Abführmittel
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern



Porzellan
krönt jeden Tisch

Kaffee- und Eßservice
Rosenthal, Hutschenreuter, Fürstenberg in modernen, ausgesuchten Formen
Tischschalen, Tortenplatten, Kindergedecke, Sammeltassen gut sortiert von **DM 2.70 bis DM 27.–**

Glas- und Kristallwaren
Bowlen-, Wein- und Likörgläser – Toilettegarnituren

Wilh. Bell jr., Halver

Westmöbel zu besichtigen, ist ein Erlebnis!



WESTMÖBEL
DORTMUND, WESTENHELLWEG 95-101

Wegen dringender Geldbeschaffung
erstkl. echte Perserteppiche und Verbinder
äusserst preisgünstig abzugeben.
Anfr. erb. u. 1058 Allgem. Anzeiger

„Atlantik-Waschmaschinen"
gehören in jedes Haus.
Teilzahlung – Viele Dankschreiben!
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
Erich GRAUMANN Rummenohl 4 i. W.



Reiben Sie Ihren Schinken ein!
Selbstverständlich erst nach dem Schlachten, um Schinken und Wurstwaren durch
Witkops Bamenit Schinkenschutz
vor dem Verderb zu schützen
Erhältlich in Drogerien und Kolonialwarengeschäften
REESE-GESELLSCHAFT MBH · HAMELN

Schlafzimmer afrikanisch Birnbaum, antik behandelt, mit Goldstab-Verzierung, Schrankbreite 200 cm **775,-**

Wohnschrank Eiche mit Maser, 180 cm breit **460,-**

Wohnküchen-Büfett Nußbaum, 200 cm breit **398,-**

Das sind einige Kostproben aus unserem Januar-Verkaufs-Programm

Und noch etwas:

Solche überraschend niedrigen Preise finden Sie bei allen unseren Angeboten. Auch auf langfristige Teilzahlung bei günstigsten Bedingungen.

Bührmann-MÖBEL
Lüdenscheid

Der Bührmann-Kreis umfaßt außer dem Werk Affeln (Sauerland) noch weitere 6 Verkaufsstellen